



Impressum

Das Projekt-Team „Lebenswelten aktiv gestalten“ präsentiert
Tuomo Manninen, Bike & Skate-Park Recklinghausen-Hochlarmark (WIR/WE), 2009

Die Sammlung ans Licht gebracht 2

Herausgeber:
Kunsthalle Recklinghausen
Große-Perdekamp-Straße 25-27
45657 Recklinghausen

T 02361 501935
info@kunst-re.de
www.kunst-re.de

Redaktion: Dr. Johanna Beate Lohff / Kerstin Weber

Design: Peter Klippel, 2D design Recklinghausen

Druck: flyeralarm

Auflage: 250

© Kunsthalle Recklinghausen 2018

Das Projekt der Kunsthalle Recklinghausen wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen des Projektes „Hauptsache Publikum!? Das besucherorientierte Museum“ des Deutschen Museumsbundes e.V.

Tuomo Manninen

**Bike & Skate-Park
Recklinghausen-Hochlarmark (WIR/WE)**

2009
Fotografie
120 x 120 cm

Kunsthalle Recklinghausen



„Kunst kommt nicht von Können, sondern von Künden“ (Thomas Grochowiak)

Die Sammlung ans Licht gebracht

Wie kann ein Besucher Einfluss nehmen auf das, was im Museum gezeigt wird? Während viele Ausstellungen bereits von Vermittlungsformaten begleitet werden, die auf eine aktive Teilnahme von Besuchern abzielen, bleibt das Kuratieren meist Sache der Experten. Mit dem Modul „Besucherorientierung & Sammlungsarbeit“ fördert der Deutsche Museumsbund e.V. für das Jahr 2018 deutschlandweit sechs Projekte, in denen Museen die Einbindung von Besucherperspektiven in die Arbeit mit der Sammlung erproben können. Die Kunsthalle Recklinghausen beteiligt sich an der Förderung, indem sie ihre Sammlung, die beinahe ausschließlich im Depot aufbewahrt wird, ausschnittsartig der Öffentlichkeit zugänglich macht. Doch in diesem Fall ist es nicht das wissenschaftliche Personal, das ein Objekt auswählt, sondern Menschen aus der Recklinghäuser Bürgerschaft. Bestehende Gruppen, die bereits in Vereinen, Initiativen, Arbeitsgemeinschaften, Sport- oder Freizeitclubs zusammengeschlossen sind, sind aufgerufen, sich an dem Projekt zu beteiligen und „ihr“ Werk aus der Sammlung auszusuchen und der Öffentlichkeit vorzustellen. Temporär wird die Arbeit an der repräsentativen Ausstellungswand im Foyer der Kunsthalle gezeigt.

Leitend für das Konzept ist der Gedanke, dass die Kunsthalle als staatlich gefördertes Ausstellungshaus in einer demokratischen Gesellschaft ein Ort für alle sein sollte. Seit einigen Jahren beschäftigen sich Museen mit dem in Fachkreisen durchaus umstrittenen Thema der Partizipation, der aktiven Teilnahme der Besucher an der Museumsarbeit. Dieses Projekt bietet mehr Chancen, als dass es ein Wagnis wäre: Schon vorher wurde von Seiten der Bürgerschaft das Interesse bekundet, die Sammlung der Kunsthalle zu sehen. Was liegt da näher, als die Menschen aus Recklinghausen und Umgebung selbst ein Objekt aussuchen zu lassen?

Das Steuerungsteam des Projektes „Lebenswelten aktiv gestalten“ war die zweite Gruppe im Projekt der Kunsthalle. Die acht Teilnehmenden bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die ein mehrjähriges, von der Europäischen Union, dem Land Nordrhein-Westfalen, der RAG-Stiftung und der Mercator-Stiftung gefördertes Projekt leitet, verwaltet und durchführt. Die Gruppe arbeitet zusammen im Bildungszentrum des Handels e.V., dessen Gebäude in unmittelbarer Nähe zur Kunsthalle gelegen ist. Neben der Beschäftigung mit der Sammlung der Kunsthalle Recklinghausen, gab ihnen das Projekt der Kunsthalle die Möglichkeit, einen Perspektivwechsel vorzunehmen und selbst in die Rolle der Teilnehmenden zu schlüpfen. Schnell war deutlich, dass das auszuwählende Werk einen Bezug zum Projekt der Gruppe haben sollte. In vier wöchentlichen Workshops haben sie sich anhand von Inventarisierungskarten, Sammlungskatalogen und Abbildungsmaterial mit Werken aus der Sammlung beschäftigt und schließlich die Fotografie „Bike & Skate-Park Recklinghausen Hochlarmark (WIR/WE)“ des Finnischen Künstlers Tuomo Manninen ausgewählt.

Dr. Johanna Beate Lohff

Die Sammlung der Kunsthalle Recklinghausen

Die Sammlung der Kunsthalle Recklinghausen umfasst rund 3.500 Werke überwiegend des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Anfänge der Kunstsammlung liegen in den 1920er Jahren, als man mit Gründung des Vestischen Museums neben heimatkundlichen und historischen Objekten auch sogenannte „Moderne Kunst“ zu sammeln begann. Bereits 1937 wurde die noch junge Sammlung dezimiert, weil die Nationalsozialisten 37 als „entartet“ verfeimte Werke aus dem Museum entfernen ließen, darunter Bilder von Peter August Böckstiegel, Käthe Kollwitz, Wilhelm Morgner, Christian Rohlfis und Max Schulze-Sölde. Weitere Kunstwerke fielen der Kriegszerstörung zum Opfer und so bedeutete das Ende des Zweiten Weltkriegs auch für Recklinghausen einen absoluten Neubeginn der Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit. 1947 versammelte Franz Große-Perdekamp, der damalige Leiter des Vestischen Museums, erstmals Künstler des rheinisch-westfälischen Raums zu einer gemeinsamen Ausstellung und regte sie an, sich als Gruppe zu formieren. Der „junge westen“ war geboren. Im Zentrum der Künstlervereinigung standen die Maler Gustav Deppe, Emil Schumacher, Hans Werdehausen und Thomas Grochowiak, später langjähriger Direktor der Recklinghäuser Museen, sowie Ernst Hermanns als einziger Bildhauer unter den Genannten.

Zur Förderung der jungen Künstler stiftete die Stadt Recklinghausen 1948 den Kunstpreis „junger westen“, der ab 1956 auch öffentlich ausgeschrieben wurde und bis heute alle zwei Jahre abwechselnd in den Gattungen Malerei, Plastik, Skulptur und Installation sowie Grafik, Zeichnung und Fotografie vergeben wird. Es war der erste Kunstpreis, der nach dem Zweiten Weltkrieg von einer Kommune in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland ausgelobt wurde. Noch heute kauft die Stadt Recklinghausen traditionell Werke der Preisträger an und so spiegelt sich in der Sammlung der Kunsthalle auch die Geschichte der deutschen Kunst nach 1945. Emil Schumacher und Karl Otto Götz finden sich hier ebenso wie HAP Grieshaber, Emil Cimiotti, Horst Antes, Erich Hauser, Gerhard Richter, Ansgar Nierhoff und Susanne Paesler, Michael Sailstorfer oder zuletzt Max Leiß. Weitere Sammlungsschwerpunkte bilden das deutsche Informel, eine konzentrierte Sammlung kinetischer Objekte sowie Naive Kunst, vorwiegend aus dem Ruhrgebiet.

Das Projekt-Team „Lebenswelten aktiv gestalten“ hat sich mit ausgewählten Werken der verschiedenen Sammlungsschwerpunkte beschäftigt. Nach einer Phase der Auseinandersetzung und Diskussion fiel die Wahl einstimmig auf die Fotografie Bike & Skate-Park Recklinghausen-Hochlarmark von Tuomo Manninen. Der finnische Fotograf (*1962) porträtierte im Rahmen der Kunstausstellung der Ruhrfestspiele 2009 eine Gruppe von Jugendlichen auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Recklinghausen II. Die Aufnahme ist Teil einer Welt umspannenden Serie von Fotografien WIR/WE, in denen Manninen zwischen Havanna und Kathmandu, St. Petersburg und Saigon, Kapstadt und Recklinghausen das Verhältnis von Individuum, Gruppe und Gesellschaft, von Identität und einer zunehmend globalisierten Image-Produktion hinterfragt. Zwischen Dokumentation und Inszenierung, Wirklichkeitsanspruch und kalkulierter Bildrhetorik entfalten seine Bilder ein Panorama des heutigen urbanen Lebens und zeigen, wie sich Menschen sehen und erleben, wie sie gesehen werden wollen und gesehen werden – und wie sie Tuomo Manninen beim Blick durch das Objektiv seiner Kamera immer auch ein wenig neu erfindet.

Kerstin Weber

Das Projekt-Team „Lebenswelten aktiv gestalten“ präsentiert

Tuomo Manninen

Bike & Skate-Park Recklinghausen-Hochlarmark (WIR/WE), 2009

„Lebenswelten aktiv gestalten“ ist ein vom Bildungszentrum des Handels e.V. als Projektträger umgesetztes und vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS NRW), der RAG-Stiftung sowie der Stiftung Mercator finanziertes Projekt zur Förderung der sozialen und persönlichen Kompetenzen von Schüler*innen der 5. und 6. Klasse unter besonderer Berücksichtigung der kulturellen Bildung. Ziel ist es, dass die Schüler*innen bereits in der Orientierungsstufe die Handlungsoptionen innerhalb ihrer Lebenswelt und darüber hinaus entwickeln, um so ihr Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und ihr Umfeld zu stärken. Insgesamt 18 Schulen aus zwölf Städten der Kohlerückzugsregion nehmen an dem Projekt teil. Das BZdH führt das Projekt an drei Schulen im Kreis Recklinghausen durch.

Ob der Besuch von kulturellen Institutionen vor Ort oder das Schaffen von Kunstwerken – die kulturelle Bildung ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie soll dazu dienen, dass die oft wahrgenommene Hürde zu kulturellen Einrichtungen für die Teilnehmenden sinkt, sie ist aber auch eine Methode, um junge Menschen dabei zu unterstützen, sich und ihre Interessen auszudrücken.

Das Projektteam setzt sich in diesem Zusammenhang mit den kulturellen Angeboten in Recklinghausen und den anderen Projektstandorten auseinander. Daher ist eine Kooperation mit der Kunsthalle als direkte Nachbarinstitution des Bildungszentrums des Handels naheliegend. Wir sind – ähnlich wie die Schulen, die Standorte und die anderen Mitwirkenden im Projekt – ein sehr vielseitiges Team. Wir kommen aus unterschiedlichen Orten, haben unterschiedliche Berufswege beschritten und unterschiedliche Interessen. Verschiedene Perspektiven und der Austausch dazu machen ein Team aus. Bei diesem Projekt sind wir in die Rolle unserer Teilnehmenden geschlüpft, haben eine Kulturinstitution, an der wir täglich vorbeigehen, die aber nur wenige vorher einmal besucht haben, kennengelernt und Kunst vor unseren unterschiedlichen Hintergründen betrachtet.

Das Team von „Lebenswelten aktiv gestalten“

Das Bild zeigt Jugendliche in kleinen Gruppen, sowohl Skater als auch Biker, die für dieses Foto posieren. Für mich stellt dieses Foto einen guten Bezug zu unserem eigenen Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ her, weil die Jugendlichen ihre eigene Lebenswelt durch ihre Aktivität, das Skaten, gestalten. Der Bezug zum Ruhrgebiet ist mit den Maschinenhallen und dem Förderturm gegeben. Die Körpersprache der Jugendlichen nimmt deutlich Bezug zum Park, so als möchten sie sagen „Hier ist unser Revier!“

Martin Weustenfeld

Auf diesem Bild sehe ich mutige und starke Jugendliche, die Ängste überwunden haben und sich dennoch der Gefahr bewusst sind, verletzt werden zu können.

Laurin Grüneberg

Das fotografische Werk zeigt ein Gruppenporträt zwischen den Kohleindustrieanlagen im Stadtteilpark Recklinghausen-Hochlarmark. Im Bildmittelpunkt ist eine Rampe abgebildet. Sie ist von Jugendlichen unterschiedlichen Alters und Geschlechts mit Fahrrädern und Skateboards umgeben. Ein Junge auf einem Fahrrad ist mitten im Luftsprung über der Rampe gezeigt. Im Kontrast zu dieser schnellen Bewegung stehen oder sitzen die anderen jungen Menschen beinahe regungslos auf ihren Sportgeräten. Ich finde besonders auffällig an diesem Bild, dass (fast) alle Jugendlichen dem Betrachtenden zugewandt sind. Allein der Blick des sich im Sprung befindlichen Jugendlichen auf dem Fahrrad richtet sich auf die Position, auf der er als nächstes landen wird. Keiner der ihn umgebenden jungen Menschen beachtet ihn. Ihre Körper und Gesichter sind zum Betrachtenden hin ausgerichtet. Der Fotograf hat die Gruppe fein säuberlich inszeniert. Der Blick aus dem Bild heraus und die Bewegungslosigkeit der Menschen in einer Gruppe sind Merkmale, die sich auch in anderen Werken des Künstlers wiederfinden lassen. Der Bildraum wird zur Bühne, auf der sich die Porträtierten entsprechend ihrer Rollen platzieren und über das Außen in eben diesen vergewissern. „Bike & Skatepark“ wurde einstimmig von unserem Team ausgewählt, weil es aufgrund des Bildmotivs zu den Zielen des Projektes passt. Doch das Bild wirft Fragen auf: Wie würden wir uns präsentieren? Wären wir ebenso wenig in Interaktionen miteinander abgebildet und unbeweglich nach außen gerichtet?

Noreen Maria Akhtar

Aktive Jugendliche, die selbstbewusst ihrer (Freizeit-)Beschäftigung nachgehen und ihre Möglichkeiten spielerisch erweitern, verkörpern eine Teilzielsetzung unseres Projektes. Die warmen, leuchtenden Farben des Fotos unterstreichen für mich eine positive Grundeinstellung der Jugendlichen.

Gitta Steib

Das Foto setzt eine Gruppe von Jugendlichen in Szene, die jedoch zufällig in diesem Moment zusammengekommen ist: Die Mädchen und Jungen skaten und biken vor dem Hintergrund des Förderturms auf einem ehemaligen Zechengelände, das zum Skate-Park umgestaltet wurde. Der Strukturwandel sorgt im Ruhrgebiet für die Entstehung neuer Räume, die von unterschiedlichen Akteur*innen genutzt werden. Das Bild drückt für mich aus, was ich mit dem Projekt erreichen möchte: Dass Jugendliche sich im öffentlichen Raum selbstbewusst bewegen und ihre Möglichkeiten kennen, ihn sich anzueignen und ihn mitzugestalten. Gleichzeitig zeigen sie Fertigkeiten, die sie sich selbstständig im außerschulischen Kontext angeeignet haben. Der Austausch miteinander und die gemeinsame Nutzung des Raums von unterschiedlichen Gruppen und Individuen stärkt sie in ihrer sozialen Interaktion sowie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Fertigkeiten.

Dorothee Kuckhoff

Wenn ich den Titel des Bildes ändern könnte, hieße es „Fahrrad fahren ist auch in der Luft möglich“. Ich betrachte das Bild und folgende Gedanken gehen mir durch den Kopf: Sei mutig! Trau dich! Du bist nicht allein!

Henrike Puppenthal

